



Interview mit Prof. Dr. med. Arndt Borkhardt – Direktor der Kinderkrebsklinik Düsseldorf

Lieber Herr Prof. Borkhardt, haben Sie vielen Dank, dass Sie anlässlich des 3-jährigen Bestehens des Fördervereins Löwenstern – Förderverein zugunsten krebskranker Kinder am Universitätsklinikum Düsseldorf e.V. für ein Interview zur Verfügung stehen.

Welche Bedeutung kommt Fördervereinen und Mäzenen für die Entwicklung der Kinderonkologie zu? Welche Rollen werden derartige Förderinitiativen in der Zukunft spielen?

Generell muss man sagen, dass die Kinderonkologie ein sich stürmisch entwickelndes Fach ist. Wir sind in einer Phase des Umbruchs mit einer Vielzahl neuer Medikamente, neuer Diagnostika und Behandlungsverfahren. Diese Entwicklung war vor 10 oder 15 Jahren nicht absehbar. Dies bedeutet für viele Patienten und deren Familien natürlich neue Hoffnung. Auf der anderen Seite wurden in fast allen Bereichen der Kinderonkologie in den letzten Jahren neue Fragen aufgeworfen, auf die Antworten noch ausstehen.

Können Sie uns einige Beispiele nennen?

Zum Beispiel haben sich die Stammzelltransplantationen oder - allgemein gesprochen - alle zellulären Therapieverfahren sehr dynamisch entwickelt. Denken Sie nur an die Entwicklung individueller CAR-T-Zellen (*d. Red: gentechnisch veränderte Immunzellen*), die für jeden Patienten in einem individualisierten und sehr aufwendigen Herstellungsprozess, insbesondere für die effiziente Behandlung von Rückfällen bei Leukämien oder anderen Krebserkrankungen, produziert werden. Diese Entwicklung steht vermutlich erst am Anfang. Es ist in den nächsten Jahren damit zu rechnen, dass auch andere Erkrankungen mit zellulären Therapieverfahren behandelt werden können.

Ein anderes Beispiel ist der dramatische Wissenszuwachs, was die genetische Ausstattung jedes einzelnen Tumors oder jeder einzelnen Leukämie angeht. Hier können wir heute innerhalb weniger Tage oder Wochen praktisch das gesamte genetische Material eines Tumors analysieren, um so individuelle Therapieansätze zu erproben. Diese Entwicklung wurde auch in der Laien-Presse vielfach als „personalisierte Onkologie“ oder „Präzisionsmedizin“ diskutiert.

Aber welche Rolle spielen Fördervereine bei diesen Entwicklungen?

Zunächst einmal sind alle diese neuen Möglichkeiten in der Praxis zu überprüfen. Im Allgemeinen geschieht das in sog. frühen klinischen Studien, die auch unter dem Begriff Phase I- oder Phase II-Studien zusammengefasst werden. Hier haben insbesondere Universitätskliniken die Aufgabe, Weiter- und Fortentwicklung vorzunehmen. Ohne die Unterstützung von Fördervereinen wäre dieses undenkbar. Insoweit ist auch die große Erfolgsgeschichte der Kinderonkologie in den letzten Jahren und Jahrzehnten, die die Heilungsrate von praktisch 0 auf fast 80 % für alle Tumorerkrankungen hat ansteigen lassen, auch ein Erfolg von Fördervereinen, Selbsthilfegruppen oder einzelnen Mäzenen. Wenn Krankenhäuser und Tumorkliniken immer nur den sog. „gültigen Therapiestandard“ anwenden würden, gäbe es keinen Fortschritt und keine Weiterentwicklung. Insoweit sind insbesondere Universitätskliniken aufgerufen, die Therapien effizienter, nebenwirkungsärmer und insbesondere mit geringeren Langzeitfolgen zu gestalten.



Sind neben der Weiterentwicklung innovativer Therapien bei der Betreuung der Patienten und Familien noch weitere Besonderheiten zu beachten, bei denen Fördervereine unterstützen können?

Dies ist in der Tat völlig richtig. Durch die Diagnose „Krebs“ oder „Leukämie“ wird die ganze Familie mit einem Schlag aus ihrem gewohnten Lebensrhythmus gerissen. Es steht die existenzielle Frage im Vordergrund, ob das Kind die Tumor- oder Leukämieerkrankung besiegen kann. Dies ist für die Familien eine emotionale und psychische Extremsituation, die der fachkundigen Unterstützung durch Psychologen, Sozialarbeiter, Erzieherinnen, Pflegepersonal und Ärzten, letztendlich also aller Berufsgruppen, die am Behandlungsprozess beteiligt sind, bedarf. Wir sind sehr froh, hier in Düsseldorf ein funktionierendes und sich ständig weiterentwickelndes Netz hervorragend ausgebildeter Mitarbeiter zu haben. Viele unserer Familien kommen von weit her, nicht nur aus Düsseldorf oder Nordrhein-Westfalen, sondern auch aus anderen Bundesländern oder gar aus dem Ausland. Für diese Familien hat *Löwenstern e.V.* mit der Anmietung von Elternwohnungen eine große Erleichterung geschaffen. Ein wesentliches Kennzeichen der kideronkologischen Behandlung ist der ständige Wechsel zwischen ambulanter und stationärer Therapie, die oft über mehrere Jahre andauern kann. Unsere Kinder sind diesem ständigen Wechsel zwischen stationärem Aufenthalt und „fast normalem Leben außerhalb der Klinik“ unterworfen. Sie brauchen also ein Heim auf Zeit. Wir sind sehr dankbar, dass *Löwenstern e.V.* diese sehr praktische und außerordentlich wertvolle Unterstützung bereitstellen kann.

In welchen Bereichen ist Löwenstern e.V. in der Kinderonkologie Düsseldorf noch aktiv?

Löwenstern unterstützt uns und insbesondere unsere Patienten sehr breit und umfassend. Als Beispiel möchte ich die Ausstattung mit WLAN auf unserer neu renovierten KMT-Station (Knochenmark-Transplantation) nennen. Oft ist es aber auch so, dass einzelne Familien durch die Krebserkrankung ihres Kindes in finanzielle Not geraten. Die Mutter oder der Vater bekommen Probleme mit dem Arbeitgeber oder die ständige Angst um das eigene Kind lässt die beruflichen Belange einfach in den Hintergrund treten. Hier sind wir sehr froh, wenn *Löwenstern* direkte praktische Hilfe leistet, die den Familien zumindest einen Teil ihrer Sorgen nehmen oder sie lindern kann.

Was glauben Sie, müsste Löwenstern e.V. tun, um noch effektiver helfen zu können?

Nun, *Löwenstern* ist noch ein sehr junger Verein. Ich bin beeindruckt, in welcher kurzen Zeit es gelungen ist, Unterstützer und Förderer für diesen gemeinnützigen Verein finden zu können. Es gibt eine große Hilfsbereitschaft in der Düsseldorfer Bevölkerung, bei Firmen, Einzelpersonen, Sportvereinen oder Lions- und Rotarier-Clubs. *Löwenstern e.V.* ist es offensichtlich gelungen, durch ein modernes, sachorientiertes und an den Problemen unserer Patienten orientiertes Auftreten derartige Mäzenen zu gewinnen. Es wurde z.B. Frau Michaela Noll, MdB als Schirmherrin gewonnen, die die Arbeit des Vereins großartig unterstützt. Für die Zukunft wünsche ich mir natürlich, dass dieser sehr erfolgreiche Weg weitergegangen werden kann und wir auch im Bereich der Forschung, in der Zelltherapie, der Tumorgenetik oder auch bei den frühen klinischen Studien in Phase I und II auf *Löwenstern e.V.* zählen dürfen.

Lieber Herr Prof. Borkhardt, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Löwenstern | Förderverein zugunsten krebskranker Kinder am Universitätsklinikum Düsseldorf e.V.

Eingetragen im Vereinsregister Düsseldorf VR11493

Max-Liebermann-Str.2 | 40699 Erkrath | www.loewenstern-ev.de |